

Anzeigen-
annahme:
(0 51 82)
92 19 66

Rund um SIBBESSE

MITTEILUNGSBLATT DER SAMTGEMEINDE SIBBESSE

Heute
aktuell:



Lamspringer
September

e-mail: vertrieb@leinetal24.de • rubs-anzeigen@leinetal24.de • rubs-redaktion@leinetal24.de
Zustellung (0 51 82) 92 19-20 • Geschäfts-Anzeige (0 51 82) 92 19-42, Fax -45 • Redaktion (0 51 82) 92 19-35 • Fax (0 51 82) 92 19-39

Nr. 35 / 27. August 2014

Neues Leben in alten Mauern

Orangerie soll kulturelles Zentrum werden / Zweiter Bauabschnitt abgeschlossen

Von Petra Meyfarth

WRISBERGHOLZEN ■ Die Wisbergholzer Orangerie könnte schon bald das Herzstück künftiger Veranstaltungen im Dorf und der Region sein. In die alten Mauern kehrt neues Leben ein. „Der zweite Bauabschnitt ist jetzt abgeschlossen“, freut sich Jens Beck vom Verein zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wisbergholzen. Schon zum „Tag des offenen Denkmals“ im September soll hier für Besucher ein Tagesskaffee entstehen.

Der bauliche Zustand der Orangerie war so schlecht, dass eine Nutzung bisher nicht möglich war. Zwar wurde im Jahr 2004 das Dach erneuert, sodass keine Feuchtigkeit mehr eindringen konnte, der Innenraum befand sich aber quasi im Rohbauzustand. Nach Zusage von Fördermitteln verschiedener Träger (unter anderem Leader-Region, Bingo-Umweltstiftung, VGH-Stiftung, Friedrich-Weinhagen-Stiftung, Klosterkammer) konnte im Juni vergangenen Jahres der zweite Bauabschnitt in Angriff genommen werden.

Für die Trockenlegung des Fundamentes hatte eine Fachfirma tiefe Gräben um das Gebäude für die Drainage gebaggert. Um zu verhindern, dass Feuchtigkeit eindringt, musste auch der Außenputz erneuert werden. Darüber hinaus wurde unter anderem auch ein neuer Fußboden mit Sandsteinplatten gelegt und eine neue Haupttür angefertigt. Vereinsmitglieder und Helfer aus der Dorfgemeinschaft strichen im Herbst die Außenfassade. Im Frühjahr diesen Jahres ging es an den Innenputz und die Zwischendecke sowie die Fenster und Nebentüren. Zum Ende des Projektes sind rund 200 000



Roland Redetzke, Jens Beck und Jürgen Twardzik (von links) vor der Orangerie. ■ Foto: Meyfarth

Euro in die Erhaltung der Orangerie geflossen. Der Innenausbau, der rund 40 000 Euro kostete, unterstützen neben der Leaderregion und der Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gebäude auch der Verein selbst und die Kulturstiftung der Spar-

WRISBERGHOLZEN ■ Ob es in Wisbergholzen bereits zur Renaissancezeit Kübelpflanzen gab, die zur Überwinterung spezielle Räume benötigten, ist nicht bekannt. Spätestens mit dem Neubau des Schlosses 1745 wird den Bauherrn Johann Rudolf von Wisberg der Gedanke gekommen sein, dessen Umgebung im Sommer durch Kübelpflanzen zu beleben und auszusmücken. Genaue Untersuchungen zum tatsächlichen Pflanzenbestand in dieser Zeit fehlen aller-

dings bisher noch. Ebenso ist nicht bekannt, ob es bereits im 18. Jahrhundert Überwinterungsmöglichkeiten oder sogar ein eigenes Gebäude für diesen Zweck gab. Den ersten Hinweis auf die Errichtung eines Überwinterungshauses liefert ein Fundamentstein, der vermutlich zu dem ersten Wisbergholzer Gewächshaus gehörte. Er trägt die Jahreszahl 1840 und die Initialen L. v. G. W. des damaligen Besitzers Louis von Goertz-Wrisberg. Der Querschnitt dieses

Gebäudes ist noch im Außenputz der heutigen Orangerie sichtbar. Die Orangerie ist ein wichtiger Teil des denkmalgeschützten Ensembles des Wisbergholzer Schlosses, das als Denkmal von nationaler Bedeutung eingeschätzt wird. Da es nur noch wenige dieser Bauten gibt, sind die verbliebenen Gebäude von besonderem Wert. Im Landkreis Hildesheim besitzen nur die Schlösser Söder und Derneburg vergleichbare Orange-

rie. Von diesen unterscheidet sich das Wisbergholzer Bauwerk jedoch beispielsweise im Vergleich zum Derneburger Glashaus deutlich durch die massive Bauweise und durch die historische Bauform. In Niedersachsen ist nach Angaben des Landesamtes für Denkmalpflege keine weitere Orangerie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt, die deutlich die Stilmerkmale dieser Zeit trägt. Auch das unterstreicht ihre regionale Bedeutung. ■ pbm

Kunsthistorische Bedeutung

Gebäudes ist noch im Außenputz der heutigen Orangerie sichtbar.

Die Orangerie ist ein wichtiger Teil des denkmalgeschützten Ensembles des Wisbergholzer Schlosses, das als Denkmal von nationaler Bedeutung eingeschätzt wird. Da es nur noch wenige dieser Bauten gibt, sind die verbliebenen Gebäude von besonderem Wert. Im Landkreis Hildesheim besitzen nur die Schlösser Söder und Derneburg vergleichbare Orange-

rie. Von diesen unterscheidet sich das Wisbergholzer Bauwerk jedoch beispielsweise im Vergleich zum Derneburger Glashaus deutlich durch die massive Bauweise und durch die historische Bauform. In Niedersachsen ist nach Angaben des Landesamtes für Denkmalpflege keine weitere Orangerie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt, die deutlich die Stilmerkmale dieser Zeit trägt. Auch das unterstreicht ihre regionale Bedeutung. ■ pbm

rie. Von diesen unterscheidet sich das Wisbergholzer Bauwerk jedoch beispielsweise im Vergleich zum Derneburger Glashaus deutlich durch die massive Bauweise und durch die historische Bauform. In Niedersachsen ist nach Angaben des Landesamtes für Denkmalpflege keine weitere Orangerie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt, die deutlich die Stilmerkmale dieser Zeit trägt. Auch das unterstreicht ihre regionale Bedeutung. ■ pbm

rie. Von diesen unterscheidet sich das Wisbergholzer Bauwerk jedoch beispielsweise im Vergleich zum Derneburger Glashaus deutlich durch die massive Bauweise und durch die historische Bauform. In Niedersachsen ist nach Angaben des Landesamtes für Denkmalpflege keine weitere Orangerie aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt, die deutlich die Stilmerkmale dieser Zeit trägt. Auch das unterstreicht ihre regionale Bedeutung. ■ pbm

BLICK INS LOKALE

TSV siegt klar

SIBBESSE ■ TSV Sibbesse - SV Westfeld 7:0 (4:0) - Eine derart einseitige Partie hätten sich die Zuschauer wohl nicht vorgestellt. Die Woyciechowski-Elf bestimmte die Begegnung nach Belieben und hatte Torchancen en masse. Dass „nur“ ein 7:0-Erfolg herausprang, hatte sich die Heimelf selbst zuzuschreiben. ■ Sport

Insektenhotel

LAMSPRINGE ■ Die BUND-Ortsgruppe Lamspringe hat im Naturschutzgebiet Heberberg ein Insektenhotel installiert. Bernd Benson hat in mühsamer aber handwerklich exakter Bauweise den Unterschlupf naturnah hergestellt, das nun aufgestellt wurde. ■ Lamspringe

KURZ NOTIERT

Programm der Landfrauen

SIBBESSE / GRAFELDE ■ Die Sommerpause beim Landfrauenverein Sibbesse und Umgebung geht zu Ende: Mit einer abendlichen Lesung starten die Landfrauen in das Winterhalbjahr. Am 18. September um 18 Uhr liest Angelika Grages aus Gronau im Gasthaus Ebeling in Grafelde zum Thema „Von Müttern und Töchtern“. Anmeldungen nehmen die Ortsvertrauensfrauen entgegen. Am 1. Oktober um 14.30 Uhr begehen die Landfrauen ihr traditionelles Erntedankfest mit einem Gottesdienst (mit Pastor Hagen Faust) in der Kirche in Grafelde. Zum Matjesessen treffen sich alle im Gasthaus Ebeling in Grafelde. Auch hier wird um verbindliche Anmeldung bei den Ortsvertrauensfrauen gebeten.

Sonntags ist Sommerkirche

SIBBESSE ■ „Sommerzeit – heilige Zeit für mich und für Gott“: So lautet das Motto der evangelischen Sommerkirche in Sibbesse und den umliegenden Gemeinden, die an jedem Sonntag um 10.15 Uhr gemeinsam Gottesdienst feiern. In der Sommerkirche soll mit neuer Musik, Meditation, Bildbetrachtungen, Texten sowie einen oder anderen Überraschung jeweils ein Bestandteil der gottesdienstlichen Liturgie beleuchtet und neu erlebt werden. 31. August in Möllensen: „Herr, erbarme dich“ und „Vater unser“ – das Gebet (mit dem Singkreis Sibbesse); 7. September in Sibbesse: „Der Herr segne dich...“ – der Segen (mit Taufe und Kirchencafé).

A Glezele Vayn bei der DenkMalMusik

WRISBERGHOLZEN ■ Die Band A Glezele Vayn gibt sich am Sonntag, 14. September, (Tag des Offenen Denkmals) bei der DenkMalMusik Wisbergholzen die Ehre. Das neue Programm „Roznscharf – Feynherb“ bietet Musik aus dem Balkan, den jiddischen Shtetln und den Alpen. Konzertbeginn ist um 17 Uhr in der Kirche St. Martin. Der Eintritt ist kostenfrei, um Spenden wird gebeten.

Musikalischer Entdeckergeist, schräger Humor und unverwundliche Spielfreude vereinen sich mit ungarischer Schärfe, jiddischer Melancholie und allgäuer Ber-

käs. Großtonjäger Brezl Moishle verzaubert ein tiefes D, ein Bauernhof bekommt Gesangsunterricht und das Publikum wird über die Donau zum Schwarzen Meer verschifft.

Eine vergnügliche Mischung aus Tradition und Eigenwille macht den besonderen Reiz von A Glezele Vayn aus. Da werden nicht nur Töne verzaubert, sondern auch Zuhörer. Vorab gibt es ab 11 Uhr die Möglichkeit, stündlich an Führungen durch die Fayence-Manufaktur, das Fliesenzimmer im Schloss und den Schlosspark teilzunehmen.



Eine vergnügliche Mischung aus Tradition und Eigenwille macht den besonderen Reiz der Band A Glezele Vayn aus, der am 14. September in Wisbergholzen zu erleben ist.